

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 7 Sgr. 6 Pf.



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Laubaner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 27.

Mittwoch, den 29. August

1849.

Aus den Verhandlungen des hiesigen Vereins für Gesetz und Ordnung.

Verhandelt Lauban, den 15. Aug. 1849.

Die heutige Sitzung eröffnete der Vorsitzende, Director Dr. Schwarz, mit der Vorlesung des Protokolls vom 8. d. Mts., welches ohne Erinnerung angenommen und vollzogen wurde. Demnächst dankte derselbe dem Vicevorsteher, Rechtsanwalt Ulrich, für die während seiner Abwesenheit übernommene Leitung der Vereinsangelegenheiten und knüpfte daran die erfreuliche Nachricht, daß der Deputirte des Laubaner Kreises, Consistorial-Präsident v. Uechtritz, dem hiesigen Vereine für Gesetz und Ordnung von vier zu vier Wochen Auszüge aus den Kammerverhandlungen zur weitem Verbreitung mittheilen werde. Nachdem der Vorsitzende noch das Wesentlichste aus den Verhandlungen der ersten Kammer vom 17. August c., so wie aus denen der zweiten Kammer vom 14. dess. Mts. vorgetragen hatte, ersuchte er den Rechtsanwalt Ulrich um den Bericht über die in der letzten Sitzung bereits zur Sprache gebrachte Armen-Kranken-Pflege, in Folge dessen der Letztere den Sanitäts-Rath Dr. Tamm aufforderte,

sich über seinen die Armen-Kranken-Pflege betreffenden Antrag ausführlicher auszusprechen. Demnächst entspann sich besonders über die Frage: ob die Armen-Krankenpflege ein Privatinstitut oder eine Staatsanstalt sein müsse? eine längere Debatte, an welcher sich, außer dem Antragsteller, mehrere andere Mitglieder lebhaft theilnahmen. Nach allseitiger Erwägung des Gegenstandes entschied man sich endlich dahin: an die Kammer eine Petition des Inhalts zu richten, daß der Staat die Oberaufsicht über die Armen-Krankenpflege übernehmen und in solchen Fällen, wo die Mittel der Gemeinden nicht ausreichen sollten, helfend die Hand reichen müsse. — Hierauf gab Kandidat Kluge eine sehr ausführliche politische Rundschau. Nach Beendigung der Rundschau nahm derselbe nochmals das Wort und wies in einem längern Vortrage auf die Nothwendigkeit hin, auch die socialen Fragen zum Gegenstande unserer Besprechungen zu machen. Diese Sache wird in einer der nächsten Versammlungen zu einer noch nähern Erörterung gelangen. Endlich gedachte noch der Generallieutenant v. Klin-

Lothström des am 3. August c. auf dem hiesigen Steinberge stattgehabten militairischen Erinnerungsfestes. Dasselbe war nämlich von dem Offizier-Corps der hier stationirten 2. Compagnie des Hochl. 23. Landwehrregiments veranstaltet und zur Theilnahme an demselben sowohl die hier garnisonirende Invalidenabtheilung, als auch der Veteranenverein eingeladen worden. Das Fest selbst, bei welchem kräftige Ansprachen mit patriotischen Gesängen abwechselten, gewährte durch seine ächtkameradschaftliche Vereinigung der jüngern Wehrmannschaft mit den ehrwürdigen Veteranen einen für das patriotische Gefühl jedes Preußen wahrhaft erhebenden und wohlthuenden Eindruck. — Die Versammlung wurde nun geschlossen und die nächste auf den 22. d. festgesetzt.

An meine Herren Wähler!

Erster Bericht.

Nachdem ich bereits eine Woche mit ihren Erfahrungen als Mitglied der 2ten Kammer hinter mir habe, will ich in Erfüllung des von mir gegebenen Versprechens um so mehr schon jetzt meinen Herren Wählern einige Mittheilungen über meine Wahrnehmungen nicht vorenthalten, als in der nächsten Zeit die Geschäfte voraussichtlich sich bedeutend vermehren und die Stunden zu ruhiger und besonnener Mittheilung über das Erlebte werden beschränkter werden.

Vor Allem will ich mein Bekenntniß über das, was uns Noth thut, voranschicken, wozu ich mich um deshalb besonders verpflichtet halte, weil mich meine Herren Wähler mit ihrem Vertrauen, ohne vorher ein solches Bekenntniß zu wünschen, geehrt und dadurch die Ansicht an den Tag gelegt haben, daß ein Mann, der sein ganzes Leben hindurch das Rechtsprinzip vertreten und in dessen Wahrung keine Opposition gescheut hat, auch unter den jetzt erneuerten Verhältnissen des Vertrauens nicht ganz unwürdig ist, welches ihm in seinem frühern Lebensberufe zu Theil geworden.

Dieses Vertrauen nach meinen schwachen Kräften zu rechtfertigen, werde ich mir auch diesmal zur höchsten Aufgabe machen.

Vergleichen wir die Vergangenheit mit der Gegenwart, so ist nicht zu verkennen, daß das, was wir wollen, eine Verbesserung unserer Zustände, im Allgemeinen noch nicht eingetreten, daß daher für die von dem Könige verheißene und von dem Volke acceptirte constitutionelle Entwicklung Grundlagen erst gewonnen werden müssen, die eine solche Verbesserung dauernd begründen.

Die Frage, wie dies zu bewirken, beantworte ich nach meinen persönlichen Erfahrungen und Wahrnehmungen vom rein practischen Standpunkte dahin:

daß es nöthig ist, der socialen vor der politischen Frage den Vorrang einzuräumen, das heißt, die Lage derjenigen Schichten der Bevölkerung, die sich gedrückt fühlen, deren Angehörigen bei treuem Fleiß und redlichem Willen außer Stande sind, für sich und die Ibrigen den nöthigen Unterhalt zu gewinnen, möglichst zu verbessern.

Ist dies erreicht, ist das Vaterland dadurch der Einwirkung seiner falschen Freunde auf die Massen entzogen, einer Einwirkung, welcher besonders die traurigen Erfahrungen des verfloffenen Jahres zuzuschreiben sind, dann wird auch die feste und dauernde Gestaltung unserer öffentlichen politischen Zustände eine Wahrheit und die Masse des Volks erst in den Stand gesetzt werden, darin statt leeren Worten das Gut zu erkennen, welches eine solche Gestaltung einem freien und für die Freiheit reifen Volke bietet.

Hieran reiht sich die Frage über die Mittel zur Verbesserung der socialen Zustände, und ich nehme keinen Anstand, mich auch hierüber offen mit besonderer Rücksicht auf die provinziellen Verhältnisse Schlesiens auszusprechen.

Ich glaube, daß es hierbei auf dreierlei ankommt, und zwar auf

- 1) eine möglichst gleichmäßige den Kräften der Steuerpflichtigen entsprechende Vertheilung der öffentlichen Steuerlast;
- 2) eine möglichst schnelle und völlig definitive Regulirung der noch zwischen den Gutsherrn und den Gutseinsassen bestehenden, aus dem

Gutsverbände fließenden gegenseitigen Schuldverhältnisse;

B) einen Schutz des redlichen Handwerkers durch Regelung des Gewerbebetriebes in Begründung zeitgemäßer Innungen.

Bei diesen meinen persönlichen Standpunkt betreffenden Andeutungen wollen sich meine Herren Wähler vorläufig genügen lassen, ich werde das bezeichnete Ziel bei meiner Wirksamkeit als Mitglied der 2^{ten} Kammer unausgesetzt im Auge behalten und nach allen Kräften zu dessen Erreichung beitragen.

Ich reiße hieran noch diejenigen Bemerkungen, zu welchen mir die Thätigkeit der Kammer und die Beobachtung derselben in ihrer Zusammensetzung Veranlassung bietet.

Was die Thätigkeit der Kammer betrifft, so hat sich dieselbe bis jetzt auf die Form der Constituierung beschränkt und beschränken müssen, sich dabei aber der möglichsten Beschleunigung bestreift, weil darüber, daß zum Besten des Vaterlandes rasch gehandelt werden muß, wie es scheint, eine einstimmige grenzende Anschauungsweise in der Versammlung vorherrschend ist.

Diese Anschauungsweise wird, wie bestimmt zu hoffen ist, unfruchtbaren Principienkämpfen hindernd entgegentreten und sich genügen lassen, schwierige Specialfälle vom practischen Standpunkte aus zu entscheiden.

Die ministerielle Partei in der Kammer, zu welcher ich mich mit Freuden, das heißt zu derjenigen rechne, die dem Ministerium, welches im Wesentlichen bis jetzt allen Anforderungen der Freunde des Vaterlandes entsprochen und es aus dem Zustande der Anarchie gerettet hat, ergeben ist, wird so lange die überwiegende bleiben, wie das Ministerium auf dem von ihm betretenen Wege treu beharrt, woran zu zweifeln irgend ein Grund zur Zeit nicht vorliegt.

In der deutschen Frage kann sich hiernach das Ministerium der seinen Ansichten entsprechenden Mitwirkung der Kammer, einer Mitwirkung auf dem Wege des Rechts und der Ehre versichert halten.

Morgen findet in den Abtheilungen die Wahl zu den Fachcommissionen nach der Geschäfts-Ord-

nung, sowie zu den nur für einzelne Vorlagen der Regierung bestimmten Commissionen statt, und wenn dieser Act zu den wichtigsten, eine ersprießliche Wirksamkeit der Kammer sichernden zu rechnen ist, so ist um so mehr ein dem Bedürfniß entsprechendes Resultat zu wünschen, als die wenigen Tage seit dem Zusammentritt der Kammer noch wenig Gelegenheit geboten haben, die für die einzelnen Zweige der Geschäftsthätigkeit geeigneten Kräfte der Mitglieder klar zu erkennen.

Ueber die am 11^{ten} stattgefundene Präsidentenwahl glaube ich zur Berichtigung irrthümlicher Ansichten darauf hinweisen zu müssen, daß der zum Vicepräsidenten erwählte Herr Abgeordnete Simson wahrscheinlich zum Präsidenten der Kammer erwählt worden sein würde, wenn seine Stellung als einer der Deputirten, die im November v. J. von der Frankfurter Reichsversammlung hierher gesandt waren, um auf den Austritt des Ministeriums Brandenburg hinzuwirken, und seine spätere Stellung als Präsident dieser Versammlung ihm nicht Veranlassung zu einer oppositionellen Haltung gegen das Ministerium anzusehen gewesen wäre, welche zu verhüten, von der Majorität der Kammer für nothwendig erachtet wurde.

Wenn Herr Simson zum ersten Vicepräsidenten erwählt wurde, so lag, wie ich glaube, bei vielen seiner Wähler die Ansicht zum Grunde, daß nunmehr die erwähnte Voraussetzung einer Demonstration gegen das Ministerium ausgeschlossen, und bloß den anerkannt großen Talenten des Herrn Simson, als Präsidenten einer Kammer, die gebührende Rechnung zu tragen sei.

Schließlich glaube ich noch zu einer Mittheilung verpflichtet zu sein, die, wie für die Provinz Schlessen im Allgemeinen, so auch besonders mit für den Wahlbezirk, den ich zu vertreten die Ehre habe, von besonderem Interesse ist, und die sich auf die gutherrlichen Abgabenverhältnisse bezieht.

Darüber, daß diese Verhältnisse unbedingt während der Dauer dieser Kammer Sitzung und schleunigst in einer mit wesentlichen Erleichterungen für die Verpflichteten verbundenen Art definitiv geregelt sein müssen, sind alle Vertreter, sie mögen

für ihre Person auch zu den Berechtigten gehören, einverstanden, wie der anliegende Antrag *) ergibt.

Derselbe ist im Wesentlichen durch die gestern der Kammer vorgelegten Entwürfe der Regierung vorläufig erledigt; ich bin überzeugt, daß der Erfolg das von mir Gesagte bestätigen und dadurch das an vielen Orten bisher gestörte Verhältniß gegenseitigen Vertrauens unter den verschiedenen Klassen der ländlichen Bevölkerung für alle billig Denkenden und die Zeit Verstehenden nicht bloß wieder hergestellt, sondern auch dauernd befestigt werden wird.

Schlimm, aber nicht zu ändern ist es nur, daß die Provinz Schlessien mit diesen Verhältnissen sich den übrigen Provinzen gegenüber in einem fast exceptionellen Zustande befindet, daß es daher der ganzen Kraft ihrer Vertreter bedürfen wird, den socialen Character derselben und mithin die Nothwendigkeit zum Bewußtsein der ganzen Kammer zu bringen, daß eine schleunige Abwicklung der Verhältnisse im Interesse des ganzen Vaterlandes liegt, und daß deshalb neben bedeutenden Opfern, zu denen sich die Berechtigten verstehen müssen, Behufs der schleunigen Lösung eine überdies eintretende Concurrenz des Staats mit seinen Mitteln nicht ganz zu umgehen ist.

Wenn ich glaube hierzu hinreichenden Stoff zu haben, werde ich meinen Herren Wählern meinen zweiten Bericht zugehen lassen, geschieht es aber nicht bald, so hoffe ich, daß sie den Grund nicht im Mangel der Willfährigkeit von meiner Seite, sondern darin finden werden, daß ich zu einer ausführlicheren Darlegung vielleicht nicht sogleich die erforderliche Zeit wieder gewinnen dürfte.

Berlin, den 14. August 1849.

v. Nechtritz,

Abgeordneter der 2ten Kammer
für den Bunzlauer, Laubauer, Sprottauer-Wahlbezirk.

*) Dringender Antrag.

Die Kammer wolle beschließen:

- 1) das Ministerium zu ersuchen, die Gesetz-Entwürfe, betreffend die Ablösung der Reallasten und die Regulirung der gutherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse und über die Errich-

tung von Rentenbanken, der Kammer in kürzester Frist vorzulegen;

- 2) daß die nach §. 15. der Geschäfts-Ordnung zu ernennende Commission sich unausgesetzt und zuerst ausschließlich mit der Berathung und Vorbereitung dieser Gesetzentwürfe beschäftige;
- 3) daß, sobald der Bericht der Commission eingeht, bestimmte Tage der Woche zu dessen Berathung in dem Plenum der Kammer festgesetzt werden.

M o t i v e.

Die Lösung und Regelung dieser Verhältnisse ist eine Grundbedingung des einträchtigen Ausbaues unserer staatlichen Ordnung.

Graf Renard. Schwarz. v. Klübow. Freiherr v. Caniz. Freiherr v. Ende. Hippel. Bauer (Stargardt). Hoffmann. Pratsch. Naeve. Erbreich. v. Köckritz. v. Schelha. v. Silgenheimb. Moede. Sattig. Bentrupp. Tegetmeier. Graf Monts. Graf Poninski. Paul. Vormann. Ameler. Weihe. Herzog v. Ratibor. Schöppenberg. Jordan. Berndt (Glogau). Berndt (Gallenau). Haupt. Gr. Strachwitz. Bergmann. Merres. Daubert. Seiffert. Leineweber. Tellkamp. v. Koelichen. Ruprecht. Roehricht. Hoffmeier. Nechtritz. Graf Eberh. Stolberg. Scholz. v. Bernuth. Delsner. v. Berdeck. v. Richthofen. Müller (Schlesien). Poppe. Grenzberger. Bilb. Gr. zu Stolberg. Wolff (Gleissen). Freiherr v. Kleist-Moholz. Wenzel. v. Schmidt. v. Wedell-Gremzow. Langer. Welzer.

Zeitereignisse.

Aus den Verhandlungen der I. Kammer.

Am 17. Aug. in der 30. Sitzung stellt Camphausen den Antrag: „Die Kammer wolle beschließen, sich damit einverstanden zu erklären, daß der Art. 111. der Verf. vom 5. Decbr. 1848 angewandt werde auf diejenige Verfassung, welche aus den Berathungen des durch die Regierung

unterm 28. Mai eingeleiteten und in der Eröffnungsbrede des Ministerpräsidenten Grafen v. Brandenburg am 7. August neuerdings angekündigten Reichstages und aus den Verhandlungen desselben mit den deutschen Regierungen hervorgehen wird.“

Der Antrag wird von einigen Rednern zur unveränderten Annahme empfohlen, von andern dagegen verworfen oder mit einigen Modificationen versehen. Bei dieser Gelegenheit werden von Camphausen, Bethmann-Hoffweg, Stahl und von Gerlach sehr glänzende und kräftige Reden gehalten. Die Kammer beschließt endlich, die Debatte bis zum 25. d. zu vertagen, bis die Vorlagen der Regierung gemacht und geprüft sind.

Aus den Verhandlungen der 2. Kammer.

Sie betreffen im Wesentlichen den Gesetzentwurf bezüglich der unentgeltlichen Aufhebung verschiedener Berechtigungen, der Ablösung der Reallasten, der Erweiterung und Erleichterung der Regulirung gutherrlich-bäuerlicher Verhältnisse etc.

Preußen.

Die Beziehungen Preußens zu den süddeutschen Staaten scheinen sich günstiger gestalten zu wollen. Diese Wendung der Dinge scheint besonders dem Umstande beizumessen sein, weil Oesterreich sich endlich entschlossen hat, der preuß. Regierung alle diejenigen Zugeständnisse zu machen, welche es bis dahin den Anforderungen Preußens verweigert hatte. — Der 2. Kammer sind mehrseitige Anträge auf Ernennung einer Commission vorgelegt worden, um die Habeas-Corpus-Acte einer Revision zu unterwerfen. Als Motiv wird besonders die beunruhigend überhand nehmende Zahl gemeiner Verbrechen gegen Eigenthum und persönliche Sicherheit angegeben.

Durch die Vereinigung der Hohenzollernschen Fürstenthümer mit dem preussischen Staate gewinnt letzterer an Flächeninhalt gegen 41 Qdr. Meilen und an Einwohnerzahl etwa 65000 Seelen. Die Einkünfte beider Länder (Neuching und Sigmaringen) betragen circa 363,000 Gulden.

Der Senat von Hamburg, wie am 16. August von dorthier gemeldet wird, hat durch seinen Be-

vollmächtigten den Beitritt Hamburgs zu dem zwischen Preußen, Sachsen und Hannover abgeschlossenen Bündnisse erklärt, unter Vorbehalt der Genehmigung der Erbgesessenen Bürgerschaft. — Man sprach heute von einer sehr energischen preuß. Note, in welcher die vollständigste Satisfaction für das in seiner militairischen Ehre so tief gekränkte Bataillon verlangt wird.

Die Breslauer Zeitg. Nr. 197. enthält über das Standrecht in Baden Folgendes: Die ostdeutsche Post Nr. 181 bringt einen Artikel aus Wien vom 18. August d. J., worin gesagt wird, daß in Baden über badische Bürger durch preussische Militair-Gerichte geurtheilt und von diesen Gerichten auf nimmer gut zu machende Strafen nach preussischen Gesetzen erkannt werde. Diese Behauptung ist unwahr und beruht offenbar auf einer unrichtigen Kenntniß der Verhältnisse. Von den bei der Armee in Baden befindlichen preuß. Militairgerichten werden nur gegen preuß. Staats-Angehörige Untersuchungen geführt, und bloß in diesen Sachen wird von preuß. Kriegsgerichten erkannt. Ueber badische Bürger urtheilen Standgerichte, welche von badischen Behörden eingesetzt sind und von badischen Beamten geleitet werden. Nur wegen Auflösung der badischen Armee ist auf Ansuchen der badischen Behörden gestattet worden, preussische Militairpersonen als Mitglieder dieser, nach badischen Gesetzen gebildeten Standgerichte zuzuziehen. Auch wird von den erwähnten Standgerichten nicht nach preussischen, sondern nach badischen Gesetzen erkannt. Dürfte von den Standgerichten nach preussischen Gesetzen geurtheilt werden, so hätten die badischen Bürger sich nicht zu beklagen, weil die preussischen Gesetze milder sind, als die badischen und daher manchen Angeschuldigten eine mildere Strafe treffen würde.

Breslau, 24. August. Mit dem heutigen Tage ist der Belagerungszustand aufgehoben und wir halten es für Pflicht, den Civil- und Militairbehörden die schuldige Anerkennung für die Milde auszusprechen, welche sie während der ganzen Dauer dieses Ausnahmezustandes an den Tag gelegt haben. Berücksichtigt man die Vorfälle in

einigen andern Städten, wo gleiche Ausnahmezustände herrschten, so müssen wir auch unserer Garnison für ihre Haltung Dank zu erkennen geben.

Oesterreich.

Aus Pesth sind Briefe bis zum 14^{ten} d., nach welchem Feldmarschall Paskevitch in Siulawar und bis dort gegen 18000 Gefangene gemacht hatte.

Semeswar ist von Haynau besetzt. Der Kampf vor Semeswar dauerte 12 Stunden. Bem commandirte selbst und unter ihm nebst andern Insurgentenchefs auch Dembinski. Die durch das Bombardement in Semeswar angeordnete Zerstörung soll schrecklich sein. Nach einer telegraphischen Depesche des F. J. M. Haynau vom 17. d., hat den 14. d. bei Bilagos Görgey sammt einem großen Theile seiner Armee (30 — 40,000 M.) die Waffen auf Gnade und Ungnade gestreckt. Görgey war kurz vor seiner Uebergabe zum Dictator ernannt worden.

Man schreibt aus Berlin vom 20. August: Wir hören aus guter Quelle, daß nach der Unterwerfung des Dictators Görgey von beiden Parteien gemeinschaftliche Commissarien an die einzelnen ungarischen Truppencorps abgeschickt sind, durch welche sie aufgefordert worden, sich der Unterwerfung anzuschließen, die der Dictator Namens aller gegen Oesterreich unter den Waffen stehenden Truppentheile innerhalb der ungarischen Grenze abgeschlossen hat.

Man schreibt aus Wien vom 23. August: die Insurgenten unter Klapka haben sich ganz nach Komorn zurückgezogen, wo deren Chef den Antrag gestellt, so lange einen Waffenstillstand eintreten zu lassen, bis sie eine Bestätigung der Vorfälle bei dem Görgeyschen Corps erhalten hätten. Der russische Oberst v. Issakow, welcher aus der Festung zurückkehrte, entwirft ein trauriges Bild von der dort herrschenden Entmuthigung und des ganz herabgekommenen Zustandes der Insurgenten in der Festung.

Aus Ungarn geht, wie aus Berlin vom 25. August gemeldet wird, die Nachricht ein, daß die russische Operationsarmee die Feindseligkeiten bereits eingestellt habe.

Italien.

Die Nachricht von dem Tode Pius IX. wird widerrufen, vielmehr wird wiederholt versichert, daß man ihn in Neapel erwarte.

Großbritannien.

Baden, 15. Aug. Die Königin befindet sich in Schottland, wo sie überall mit großer Freude empfangen wird.

Die Nachrichten aus Amerika lauten sehr betrübend. Von Politik ist fast keine Rede, indem die Angst vor der Wuth der Cholera fast jedes andere Interesse verschlingt. Die Seuche haust entsetzlich, namentlich im Süden und Westen der Union.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Juli. Die Türkei und Griechenland leben auf dem gespanntesten Fuße und die Diplomatie muß Alles aufbieten, um sie in Schranken zu halten. Sie ergreifen jede Gelegenheit, einander etwas anzuhaben, und zeigen dabei gleich wenig Mäßigung und Legalität.

Kirchen-Nachrichten.

A. In der Kreuzkirche:

Sonntag, den 2. September 1849.

Amts-Predigt: Herr Diac. Bornmann.

Nachmittags-Predigt: Herr Katechet Schmidt.

Amts-Woche: Herr Diac. Bornmann.

B. In der Frauenkirche:

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Jüngling.

Für die Bertelsdorfer Kirchengemeinde predigt Hr. Archidiacon. Jüngling.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 3. Sept., Nachmittags um 5 Uhr,

Audachtstunde: Herr Diac. Bornmann.

Geboren.

Den 4. August dem B. u. Messerschmidt, Mstr. Hrn. Herrmann Dehmel, eine Tochter, Emma Auguste. — Den 9. dem B. u. Kutscher Joh. Gottlieb Zeidler, eine Tochter, Pauline Eva Hermine. — Den 13. dem B. u. Maurer-gefallen Wilhelm Queisser, ein Sohn, Karl Herrmann. — Den 14. dem Schuhmacher u. Inwohner Karl Friedrich Julius Buschi, eine Tochter, Johanne Emilie Bertha. — Den 15. dem Inwohner u. Tagearbeiter Heinrich Härtel, ein Sohn, Heinrich Herrmann.

Gestorben.

Den 22. August der B. u. pensionirte Stifts-Gerichts-Amts-Executor Joh. Gottlieb Freitag, alt 73 J. 10 M. — Den 23. des Häuslers Joh. Gottlob Vogt in Nied.-Kerzdorf Ehefrau, Juliane geb. Schober, alt 59 J. 2 M. 8 T.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Magistrats hieselbst vom 5. July d. J. habe ich nach erfolgter Genehmigung der Königlichen Regierung zu Liegnitz vom 18. desselben Monats einen Termin zur Setzung eines **Merkspfahles** an dem sogenannten Schnieberschen Wehre auf

den 1^{ten} September c., Vormittags 9 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt, wozu ich alle Interessenten zur Wahrnehmung ihrer Rechte unter der Verwarnung vorlade, daß in dem Termine mit der Setzung des Merkspfahles vorgegangen werden wird.

Lauban, den 22. August 1849.

Der Königl. Landrath.

Substitutions-Patent.

Die unter No. 126 zu Geißsdorf belegene, dem Johann Ehrenfried Brunert gehörige, auf 205 Rthlr. ortsgerichtlich abgeschätzte Häuslerstelle, soll auf

den 7. December d. J., Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.

Die Taxe und Hypothekenschein können während der Amtsstunden in unserer Registratur Abtheilung III. eingesehen werden.

Lauban, den 16. August 1849.

Königliches Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Einem geehrten bauenden Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich **vom 1. October d. J.** ab in **Lauban** als Maurer-Meister niederlassen werde und empfehle mich daher zur Anlage und Ausführung aller Arten von Reparatur- und Neu-Bauten städtischer und ländlicher Wohn- und Wirthschafts-Gebäude.

Etwaige geehrte Aufträge vor dem 1. October bitte ich, mir bis zum **16. September** nach Soldin in der Neumark, von dann ab aber in Lauban gefälligst zukommen lassen zu wollen.

Soldin i. d. Neumark, den 3. August 1849.

A. Augustin.

Preußen, werthe Landsleute!

Unsere Krieger haben überall für Recht und Ordnung treu und muthig gekämpft, den Aufruhr siegreich zu Boden geschmettert und, unter den Fittigen des Adlers, wahrer deutscher Freiheit, Gerechtigkeit und Einigkeit von neuem die Wege gebahnt.

Der Kampf ist blutig gewesen, Wahn, Verrath und Hinterlist haben seine Opfer vermehrt — so mancher unsrer Brüder wird verwundet, ja verstümmelt in die Heimath zurückkehren, so manche Mutter wird den gefallenen Satten, den Ernährer ihrer Kinder beweinen. Der König wird Seine Tapfern und Treuen belohnen, Er wird der Verwundeten und Hinterbliebenen schirmend gedenken, aber in dieser Zeit großer Bedürfnisse werden hierin die Mittel des Staats nur den dringendsten Erfordernissen zu genügen im Stande sein.

Hier Preußen! gilt es nun, Lob und Dank den braven Söhnen unsres Landes durch hülfreiche **That** zu erweisen, mitzuhelfen von **Volkeswegen, Volkes Dank** zu bringen den muthigen pflichttreuen Kämpfern, zu Ruhm und Ehre des Vaterlandes!

Auf denn, wackre Landsleute! Männer, Frauen, Kinder, gebt von **Guerm Ueberfluß**, von **Guerm Nothpfennig**, aus **Guern Sparbüchsen**, laßt uns — auch in solcher **That**, den deutschen Bruderstämmen ein Vorbild — aufs neue zeigen, wie Preußens todesmuthige Krieger hoch und theuer gehalten werden von ihrem ganzen Volke, wie die Linderung ihrer Schmerzen, die Abwendung ihrer Noth, die Sorge für ihre Hinterbliebenen unserm Volke eine heilige, eine Herzensangelegenheit ist!

Gaben, große und kleine, vertraut sie uns an, wir werden diese Gaben, im Anschluß an die Behörden des Landes, für die leidenden Brüder treu verwenden und gewissenhaft Rechnung geben. Laßt uns durch solche Gaben der Liebe gründen den

Volksdank für Preußens Krieger

in dieser ernstesten, tiefbewegten Zeit ein Denkmal ächten Preußensinns, der da lebendig in uns allen waltet, jetzt, wie in der Väter großen Tagen! — Steht uns bei zu gutem Werk! Gott mit uns! rufen wir nach unsers Königs, unsers Landes altem Wahlspruch.

Berlin, den 15. Juli 1849.

Böttiger. Beuth. Bindewald. Borsig. Burg. v. Grolmann. Graf von der Goltz. W. Grunow. Hensel. Jaekel. Graf Luckner. Franz Bollgold. A. Wahrburg.

Zur Annahme von Beiträgen ist gern bereit

Die Redaction des Laubaner Boten.

Für obigen Zweck sind bei uns eingegangen: vom Hrn. Kreisrichter Stelzer 1 Rthlr.
Die Red.

Sizung des Vereins für Gesetz und Ordnung.

Mittwochs, den 29. August c., Abends um 7 Uhr.

Tagesordnung: Mittheilungen und Besprechungen in Vereinsangelegenheiten. Politische Rundschau.

Lauban, den 21. August 1849.

Der Vorstand.

Geld- und Fonds-Course

vom 25. August 1849.

Holl. u. Kaiserl. Rand-Ducaten 96 Gld.
Friedrichsd'or 113½ Br.
Louisd'or 112½ Br.
Poln. Courant 95½ Br.
Oesterreichische Banknoten 88½ Br.

Freiwillige Staats-Anleihe 50 105½ Gld.
Staats-Schuld-Scheine pr. 1000 Rthlr. 86½ Br.
Gr.-Herz.-Posener Pfandbriefe 40 99½ Gld.
dito dito neue dito 3½ 89½ Br.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr. 3½ 94½ Br.
dito Litt. B. à 1000 Rthlr. 40 97½ Br.
dito à 1000 Rthlr. 3½ 89 Br.
Neue poln. dto. 94 Br.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise: vom 22. August 1849.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.
Höchster	2	17	6	1	—	—	—	24	6	—	19	—
Niedrigster	2	—	—	—	22	6	—	21	3	—	16	3
Heu (durchschnittlich) à Centn.	14 Sgr. 6 Pf.			Schöpsenfleisch à Pfund			2 Sgr. 6 Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock	3 Thlr. 5 . . .			Kalbfleisch			— 1 . 6 .					
Rindfleisch à Pfund	2 . 3 .			Bier à Quart			— : 10 .					
Schweinfleisch —	3 . — .			Einfacher Korn à Quart			2 Sgr. Doppelter 5 Sgr.					

Semmelwoche: Herr Schneider auf der Richter-Gasse und Herr Haase auf der Raumburger-Gasse.
Garküche: Herr Franz auf der Raumburger-Gasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.